

Braut wieder Willen

Von Freddy-chan

Inhaltsverzeichnis

Prolog: Weißt du´s schon?	2
Kapitel 1: Nur ein dummer Witz	4
Kapitel 2: Versuch zur Richtigstellung	6
Kapitel 3: Telefonat	8
Kapitel 4: Missverstanden	10
Kapitel 5: Vorbereitungen	12
Kapitel 6: Magie	14
Kapitel 7: Verschwunden	17
Kapitel 8: Suche	19
Kapitel 9: Fund	21
Kapitel 10: Kapitel 10: Gittarenstunde	24

Prolog: Weißt du's schon?

„Hast du es schon gehört? Tino und Berwald werden heiraten!“

„Gibt es ja nicht! Wann heiraten sie denn?“

Tino vergrub sein Gesicht tiefer in das Buch das er gerade anlesen wollte. Er spürte nur zu deutlich wie er rötlich anlief und hoffte inständig das ihn niemand ansprechen würde.

„So weit ich weiß im Juli, also noch etwa drei Monate bis dahin!“

„Und wer kommt alles?“

„Ziemlich alle so weit ich weiß! Mathias hat so ziemlich alles und jeden eingeladen, den die Beiden kennen könnten!“

„Ach du meine Güte, das kann ja was werden! Sag mal woher weißt du das denn eigentlich alles?“

„Mein Freund liefert einen Großteil für die Hochzeit! Deshalb sehe ich ihn ja nur noch so selten.“

Die beiden Frauen zogen, munter weiter redend, zum nächsten Stand und Tino riskierte einen vorsichtigen Blick in ihre Richtung. Keine der Beiden hatte ihn bemerkt wofür er mehr als dankbar war. Den ganzen Tag wurde er mittlerweile mit Fragen und Glückwünschen zu der anstehenden Hochzeit überschwemmt.

Innerlich stieg erneut Ärger in ihm auf. Warum hatte Berwald auch so einen dummen Spruch abgelassen? Und das in Mathias's Nähe! Es war nicht so das er den Dänen nicht mochte aber er konnte ein so fürchterliches Plappermaul sein. Im Nu hatte es alle Welt gewusst!

Tino gab den verdutzten Kassierer das Geld etwas gröber in die Hand als gewollt und versuchte sich im gehen wieder in sein neues Buch zu vertiefen.

Es half nichts! Er war einfach zu aufgewühlt und er konnte sich nicht helfen: Eigentlich hätte er gerade große Lust Berwald und Mathias mal so richtig in den Hintern zu treten!

~*~

Ciao Freunde!

Hier habt gerade meine neue FF (oder zumindest den Anfang davon) gelesen. Wie es weitergeht verrate ich natürlich nicht aber Wünsche zu Handlung (keine großen Sachen natürlich) und Nebenpairings werden berücksichtigt. Auf jeden Fall kommt das Paar Norwegen X Dänemark auch vor :3 Sonst bin ich für alles nicht absolut kranke zu haben <3

lg

Freddy

PS: Kommies, Liebesbekenntnisse und/oder Drohungen? Dann teilt sie mir ruhig mit ich beiße bei keinem davon! xD

Kapitel 1: Nur ein dummer Witz

107 Tage bis zur Hochzeit:

Tinos Seiten brannten bereits, doch er ließ sich nichts anmerken. Seit beinahe einer Stunde liefen er und Berwald durch den Wald auf den Weg zu Matthias. Das heißt: eigentlich ging nur Berwald, denn Tino musste für jeden seiner Schritte drei machen um nicht zurück zu fallen. Es war ein sonniger, für skandinavische Verhältnisse warmer, Frühlingstag und die Beiden hatten bereits ihre Jacken abgelegt.

Als sie Matthias' s Haus erreicht hatten war es bereits Nachmittag. Die Sonne hatte wieder an Kraft verloren und es hatte Wind eingesetzt, so dass Beide froh waren endlich anzukommen. Matthias begrüßte sie in seine Gewohntem, etwas ruppigen Art und führte sie fröhlich schwatzend ins Wohnzimmer.

„Hast du Tee da? Ich bin nämlich ehrlich gesagt ganz schön durchgezaust!“, fragte Tino während er seine Jacke aufhing, welche beim ersten Versuch wieder herunterfiel.

„In der Küche über dem Kühlschrank!“, lautete die Antwort, ohne das Matthias irgendwelche Anstalten machte aufzustehen und den Tee selbst zuzubereiten.

Während Tino also in der Küche verschwand um Tee zu machen bereite Matthias das Meeting vor und holte zum Erstaunen aller Notizen hervor, die er in aller Hast geschrieben zu haben schien.

Auf Berwalds fragenden Blick winkte der Däne nur ab. „Lukas hat mich neulich zusammengestaucht, weil ich zu den Meetings immer Punkte vergesse!“, bei der Erinnerung daran nahm sein Gesicht kurz einen gekränkten Ausdruck an.

Berwald nickte nur und so warteten sie schweigend bis Tino den Tee gemacht hatte. Dieser stellte die drei Tassen, welche alle auf unterschiedlichste Weise den Dannebrog enthielten, vor jeweils einen der Meetingteilnehmer und stellte zusätzlich noch Milch und Zucker in die Mitte des Tisches.

„So...“, begann Matthias schließlich nach einem Schluck Tee, „Der erste Punkt ist: Was machst du eigentlich hier, Berwald? Nicht das mich stören würde aber keiner der Punkte betrifft dich im geringsten!“

„Ich muss auf Tino aufpassen.“, lautete die knappe Antwort.

Tino lief darauf leicht rosa an. „Deswegen? Das wäre doch nicht nötig gewesen! Ich ka-“

„Schließlich ist er meine Braut!“, unterbrach Berwald ihn, noch immer im unveränderten Tonfall.

Matthias und Tino tauschten einen verwirrten Blick und fragten dann wie aus einem Munde: „Was?!“

Während Tino knallrot anlief und stammelte das der Schwede nicht solche Witze machen sollte, begann der Däne über das ganze Gesicht zu strahlen. „Wusst ich's doch!“, rief er fröhlich aus, „Ich hab's ja immer geahnt! Meinen Glückwunsch!“

Er schlug Berwald freundschaftlich auf die Schulter und grinste noch eine Spur breiter.

„Warte mal!“, fiel Tino ein, „Das eben war nur ein Witz! Und du hör bitte auf weiter mitzuspielen, Berwald! Sag ihm das das nur ein Witz war!“

Doch der Schwede sagte nichts. Er wich nur nach einer Weile Tinos Blick aus und brummte etwas unverständliches. Tino versuchte noch eine Weile Matthias davon zu überzeugen, dass das alles nur ein dummer Scherz gewesen war und gab es schließlich

vorerst auf.

Am Abend war so ziemlich alles besprochen worden, außer dem was auf der Liste stand und sie waren keinen Schritt weitergekommen. Tino und Berwald machten sich bereit für den Aufbruch und der Finne fühlte sich einfach nur ausgelaugt.

„Hör zu!“, begann er zum Abschied, „Bitte erzähl keinen was Berwald erzählt hat! Das war wirklich nur ein Witz!“

„No Problemo!“, lachte der Däne, „Wenn du nicht willst das es raus kommt: Ich werde schweigen wie ein Grab!“

Tino bedankte sich und machte sich mit Berwald auf den Heimweg. Was er nicht mitbekam: Matthias entdeckte kurz darauf etwas viel interessanteres, so dass sein Versprechen etwas in den Hintergrund rückte...

~*~

Hej Freunde,

Und schon folgt das erste Kapi *hab grad Ferien und deswegen chronisch Zeit und Langeweile* Perfekte Schreibbedingungen! Ich mag Matthias! Wir könnten Geschwister sein! (Ehrlich gesagt ist die Ähnlichkeit erschreckend xD)

Der Dannebrog ist die dänische Flagge.

Naja Hoffe es gefiel

LG

Freddy

Kapitel 2: Versuch zur Richtigstellung

100 Tage bis zur Hochzeit:

Tino musste sich zusammenreißen das Telefon nicht fallen zu lassen. „Was hast... Kannst du das bitte noch mal wiederholen?“, stammelte er fassungslos.

Eduard seufzte ungeduldig, legte eine Hand über die Sprechmuschel und rief etwas durch den Raum. Tino verstand es nur undeutlich, konnte sich aber den Rest zusammenreimen. Raivis, sein kleiner Bruder, sollte den Raum verlassen damit er ihn beim telefonieren nicht störte.

„Also noch mal: Wie kommt es das du plötzlich mit Berwald verlobt bist? Ich dachte du hast Angst vor ihm.“, wiederholte der Estländer sich.

Der Finne schnappte erneut nach Luft und legte eine Hand vor dem Mund, so als fürchte er jemand könne lauschen oder ihn beobachten. „Wer hat dir denn so was erzählt?“

„Toris! Und der hat gemeint Feliks habe es ihm erzählt!“

„Und woher will er das wissen?“

„Von Arthur so weit ich weiß!“

„So viel zu Matthias´ s Wort!“, jammerte Tino kläglich.

Wenn der Engländer erst mal etwas wusste , wussten es Alfred und Francis ebenfalls hundertprozentig. Allein deswegen damit nicht nur Arthur es wusste. Das würde sich wie ein Lauffeuer ausbreiten.

„Seit ihr denn verlobt?“, hakte Eduard nach und verscheuchte erneut Raivis aus dem Raum.

Tino machte eine verzweifelte Geste, „Nein! Natürlich nicht!“

„Dann solltest du es am besten schnellst möglich richtig stellen!“, stellte der Estländer nüchtern fest, „Und am besten wartest du nicht bis zum jüngsten Gericht damit, jah?“

Tino versprach hoch und heilig, das Missverständnis aus der Welt zu schaffen so lange es noch irgendwie ging und verabschiedete sich.

Natürlich hatte Eduard recht! Das durfte sich nicht noch weiter ausbreiten und er würde es jetzt gleich stoppen in dem er mit Arthur sprach. Der würde schon wissen was zu tun war.

Die Zeit die er für den Weg zu den Engländer brauchte füllte er damit aus einen Plan zu schmieden wie er am besten vorgehen könne. Höflich? Ruhig? Hitzig? Wütend?

Bei Arthurs Haus angekommen, zögerte der Finne noch einmal kurz und klingelte dann. Das Anwesen von dem Engländer hatte ihn schon immer leicht nervös gestimmt, da es so viel prunkvoller war als sein eigenes.

Tino hörte Schritte auf die Tür zukommen und spürte wie er sich verspannte. Jetzt gab es kein zurück mehr!

Arthur öffnete die Tür und sah Tino einen Moment milde überrascht an. Dann verzog sich sein Mund zu einem Lächeln.

„Komm rein!“, strahlte der Engländer, „Es gibt ja einiges zu klären!“

Tino schwante schon wieder übles. „Wegen der Hochzeit?“, fragte er, obwohl er sich die Antwort eigentlich schon denken konnte.

„Sure, ich meine ich war ein bisschen überrascht aber wir freuen uns alle für euch!“, Arthur führte Tino in einen geräumigen Raum, „Viele haben sich gleich bereiterklärt

mit zu helfen!“

„Und wer ist noch mal „Ihr alle“?“, Tino spürte wie seine Hände vor Nervosität feucht wurden.

Arthur überlegte kurz, wobei der bei jedem Wissenden dem ihn einfiel leicht mit den Kopf nickte.

„Ich hab es: Francis, Alfred, Ivan, Wang Yao und Feliks erzählt und weiß es von Peter, wieso?“, als der Engländer Tinos Miene sah schaute er ihn erstaunt an, „Sollte das noch ein Geheimnis bleiben?“

Der Finne seufzte schwer. Wenn die es erst einmal wussten war das ganze praktisch nicht mehr aufzuhalten. Francis würde sicher den Rest des Bad Friend Trios sofort Bescheid geben und die waren beide nicht weniger geschwätzig. Alfred war was Taktgefühl anging sowieso eine Klasse für sich...

„Ja weißt du eigentlich...“, setzte er an wurde doch je von schlagen der Tür unterbrochen. Arthur, der anscheinend wusste wer da kam, brüllte ein „Knall die Tür nicht so!“, da kam Alfred schon hineingestürzt.

„Hey Arthur! Hey Tino!, lachte er in seiner üblichen Lautstärke und knallte Tino seinen Arm freundschaftlich auf den Rücken.

Tino zuckte unter der Wucht zusammen und musste sich zusammenreißen nicht vor Schmerz aufzustöhnen. „Hallo Alfred...“, ächzte er.

„Gut das du da bist, dann muss ich nicht zu dir kommen. Ich weiß nämlich nicht wo du wohnst!“, fuhr Alfred ungerührt von der Reaktion des Finnen fort, „Francis und Yao haben sich bereiterklärt an deiner Hochzeit zu kochen! Roderich hat zugestimmt für den musikalischen Teil zu sorgen und Gilbert hat gemeint, dass das Trio auch noch was beisteuert.“

„Das ist doch nicht nötig...“, stammelte Tino fassungslos.

Alfred lacht schallen, „Doch Dude! Wir haben uns darauf geeignet das du und Berwald euch um nichts kümmern müsst! Machen alles wir!“

„Weil du uns ja jedes Jahr was schenkst.“, ergänzte Arthur, „Sieh es als gemeinsames Dankeschön.“

„Oh...Ach so...“, brachte der Finne nur heraus während ihm abwechselnd heiß und kalt wurde. Es war nicht nur so das alle davon wussten, die Vorbereitungen waren schon im vollen Gang.

~*~

Und weiter gehts!

Hoffe es gefällt euch! Und ich Hoffe ich hab Alfred & Arthur halbwegs getroffen xD ok Alfred ist nicht so schwer.

Bis zum nächsten Kapi

LG
Freddy

Kapitel 3: Telefonat

90 Tage bis zur Hochzeit:

„Wo warst du die letzte Woche? Ich hab die ganze Zeit versucht dich zu erreichen.“, spulte Tino sofort nachdem das Freizeichen verstummt war los.

Eine kurze Pause folgte, dann meldete sich Peters Kinderstimme am anderen Ende der Leitung, „Echt?! Gibt es Neuigkeiten wegen meiner Unabhängigkeit? Ist sie endlich offiziell?“

Wieder folgte eine unangenehme Pause. „Also eigentlich wollte ich mit Berwald sprechen. Ist er da?“, erklärte der Finne im entschuldigenden Tonfall.

Peter stieß einen frustrierten Laut auf und gab ein zustimmendes Knurren von sich. „Warte ich hole ihn!“

Der Hörer wurde mehr auf den Tisch fallen gelassen als gelegt und Tino hörte wie der Junge durch den Flur rannte. Die Zeit des Wartens vertrieb der Finne sich damit, sich das Kabel das Hörer mit dem Telefon verband um den Finger zu wickeln. Es war zwar eine unangenehme Angewohnheit, die er sich vorgenommen hatte abzugewöhnen aber ihm stand jetzt nicht der Sinn danach, an seinen guten Vorsätzen festzuhalten.

Dazu war Tino viel zu durcheinander.

Bis Berwald sich am anderen Ende der Leitung zu erkennen gab, waren fast zehn Minuten vergangen.

„Hallo.“, sagte er knapp und völlig monoton.

Die Worte kamen auf Tinos Mund ohne das er auch nur eine Chance hatte sie zurückzuhalten, „Berwald, hör bitte zu! Du musst das ganz schnell wieder richtigstellen! Auf mich hört ja keiner. Sonst heiraten wir Beide noch wirklich, und das willst du doch auch nicht oder? Es ist ja nicht so als würde ich dich nicht mögen aber als Freund! Also bitte, bitte, biittte stell das richtig!“

Tino schniefte verhalten. Er war mit den Nerven wirklich komplett runter und musste sich Mühe geben nicht loszuweinen. Eine weile schwieg Berwald, dann seufzte er.

„Soll ich kommen? So was bespricht sich besser unter vier Augen.“, es war so ziemlich das erste Mal, dass Tino ihn soviel am Stück sagen hörte und dann auch noch dieser beinahe besorgt klingende Unterton.

Tino nickte und murmelte ein ja.

„Beeil dich, ja?“ , bat er dann und war sich durchaus bewusst, dass seine Stimme gerade so gar keinen Stolz hatte.

„Ich zieh mir nur noch schnell was an und bring Peter zu Arthur.“, versprach der Schwede.

Als Tino auf den Punkt mit den „Anziehen“ ein verwirrtes „Eh?“ ausstieß, hörte man das Berwald beim Weiterreden grinsen musste.

„Ich hab gerade geduscht! Peter ist, ohne anzuklopfen, ins Bad gestürmt und hat gesagt, dass du dran bist und das es wichtig sein muss!“, erklärte er.

„Dann entschuldige fürs Stören!“, stammelte Tino und spürte wie er rot wurde. Also stand das folgende Gespräch schon unter einem schlechten Stern.

„Ich bin dann in ungefähr einer Stunde da.“, erwiderte Berwald schlicht und legte ohne ein weiteres Wort auf.

Tino starrte das Telefon noch eine Weile, unsinniger Weise, an und legte den Hörer dann neben das Gerät. Die nächste Stunde musste er ungestört sein um in Ruhe

nachdenken zu können.

Kapitel 4: Missverstanden

„Ich finde wir sollten auch irgendwas zur Hochzeit beitragen!“, Matthias machte eine bestimmte Geste und nickte energisch.

Lukas ignorierte ihn und wies Emil darauf hin das er bei dem Kartenspiel dran war. Seit fast zwei Stunden immer die gleiche Leier. Irgendwann hatte der Norweger aufgegeben Matthias am Reden zu hindern. Wenn Matthias sich so gerne reden hörte, sollte er es eben tun.

„Wir könnten die Festhallen vorbereiten!“, schlug Matthias plötzlich vor und strahlte in die Runde.

Emil schüttelte den Kopf, „Das machen schon Toris, Ravis und Eduard!“

„Musikalische Untermalung?“

„Roderich und das Trio!“

Matthias stieß ein genervten Seufzer aus, „Ich will aber auch was machen!“

„Dann hilf eben irgendwo mit!“, fiel Lukas in das Gespräch ein.

Emil zuckte ein wenig zusammen als er die Stimme seines Bruders hörte. Für Außenstehende mochte der Norweger wie immer klingen, aber sein Bruder merkte das Lukas gerade verdammt genervt war. Auch Matthias spürte das anscheinend denn er drosselte seine Lautstärke ein wenig.

„Ich meine ich bin doch der König von Skandinavien! Und als solcher muss ich mich bei so was um euch kümmern!“, versuchte der Däne sich zu rechtfertigen, machte es damit aber nicht unbedingt besser.

„Emil, wir gehen!“, grummelte Lukas verstimmt und nahm seine Jacke im Gehen von der Stuhllehne.

Der Jüngere warf Matthias noch ein Nicken zu und sah zu seinem großen Erstaunen, dass der Blick, mit dem Matthias den Norweger nachsah eine Spur verletzt war.

„Also...“, Tino stellte eine Tasse schwarzen Tee mit viel Milch und Zucker vor sich auf den Tisch und tat das gleiche mit einer weniger übersüßten Tasse Tee bei Berwald.

„Was machen wir jetzt wegen der Hochzeit?“, fuhr der Finne fort und sah den Schweden fragend an.

Berwald schwieg einen Moment und schüttelte dann den Kopf, „Ich weiß nicht!“

„Könntest du das nicht klarstellen?“

„Hab´s schon versucht! Aber Alfred hat nur irgendwas von, das ist doch heutzutage nichts besonderes mehr und wir sollen uns nicht so zieren, geredet und hat dann völlig aufgehört mir zu zuhören.“, erklärte der Schwede.

Tino ließ sich in den Sessel zurücksinken und seufzte schwer.

„Aber wir können es doch nicht so belassen.“, schon wieder zitterte seine Stimme. Als er dies bemerkte wurde er eine Spur rot und fuhr sich über die Augen, „T´schuldige, die letzten Tage haben mich einfach fertig gemacht.“

Berwald hob besorgt die Augenbrauen und nickte. Als der Schwede das weinerliche Gesicht seines Freundes sah, spürte er sofort ein Ziehen in der Brust.

Was würde der Finne sagen wenn er erführe das der Spruch eigentlich nur teilweise ironisch gemeint gewesen war?

„Wir könnten vorerst abwarten!“, schlug Berwald vorsichtig vor.

Tino nickte geschlagen, „Was bleibt uns denn auch anderes übrig?“

Die Situation akzeptieren!, der Gedanke flammte einen Moment im Kopf des

Schwedens auf und er musste schlucken.

Das war doch keine Option! Tino fürchtete sich offensichtlich vor ihm, auch wenn Berwald immer versucht hatte etwas daran zu ändern. Das der Finne nicht versuchte ohne Rücksicht auf Verluste aus der Situation hinaus zu kommen, lag nur an seinem allgemein höflichen Wesen.

Ganz sicher nicht an ihm...

Kapitel 5: Vorbereitungen

85 Tage bis zur Hochzeit:

„Kleid!“

„Anzug!“

„Kleiiiid!“

Toris beobachtete eine Weile den, ziemlich festgefahrenen, Dialog zwischen Francis und Feliks, die Beide über einen Katalog mit Hochzeitsmode brüteten.

Die Drei hatten sich zu um zehn verabredet, hatten eine halbe Stunde auf Francis warten müssen und hatten nun bis in den Abend darüber gestritten ohne eine Lösung zu finden.

„Tino wird toll in einem Kleid aussehen!“, beharrte Feliks und sah Unterstützung erwartend zu Toris.

Sein bester Freund zuckte mit den Schultern und murmelte ein, „Ich halte mich da raus.“

„Mon Dieu... Wie kann man nur so blind sein?“, Francis warf sein Haar nach hinten, wie er es immer tat wenn er der Meinung war, dass der Gesprächspartner gerade komplett falsch lag, „Tino ist eindeutig der Typ für den weißen Anzug! Er wird Traumhaft aussehen!“

„Blonden steht aber kein Weiß! Er wird aussehen wie eine Leiche!“, konterte Feliks, „Da müssen Farben rein! Außerdem ist eine Hochzeit ohne Braut keine Hochzeit“

Das konnte ja noch eine ganze Weile dauern... Toris, der schon etwas genervt von der ganzen Situation war, hob wie ein Schulkind die Hand.

„Äh... Leute?“, begann er als Feliks ihm aufmunternd zunickte, „Warum fragen wir Tino nicht einfach selbst?“

„Was soll das heißen wir sollen nicht auftreten?“, Gilbert klappte der Mund einen Moment wütend auf.

Elizabeta machte einen weiteren Schritt auf ihn zu und zwang ihn so zum zurückweichen. „Das will ich dir genau sagen! Erstens ist dein Gesang mehr als dürftig und zweitens ist Antonio der Einzige von euch der wirklich ein Instrument spielt!“

„Ich kann toll singen! Du verstehst meine awesomnes nur nicht!“, beharrte der Preuße trotzig, „Stimmt´s Ludwig?“

Sein jüngerer Bruder war einen Moment unsicher wie er reagieren sollte. „das letzte Mal hast du sowohl Text als auch Melodie vergessen.“, erinnerte er Gilbert.

„Das war Improvisation der Gilbertart!“, der Preuße wandte sich wütend ab und verließ den Raum. „Wenn mich jemand braucht, was ja eigentlich sowieso immer der Fall ist, ich probe mit Antonio. Francis hält es ja für wichtiger Tinos Fummel zu kaufen!“

Ludwig und Elizabeta tauschten einen Blick, als sie Gilbert leise vor sich fluchend gehen hörten.

„Wie hältst du es nur mit diesem Kerl unter einen Dach aus?“, die Ungarin schüttelte fassungslos den Kopf. Ludwig zuckte nur mit den Schultern, „Man gewöhnt sich daran!“

„Guck mal! Guck mal! Ich hab´s geschafft!“, die laute Stimme durchdrang das ganze

Anwesen.

Yao stieß einen Seufzer auf und sah auf den Wecker. 23:40.

Yong Soo platzte in sein Schlafzimmer und ließ sich, samt Laptop in der Hand neben ihn aufs Bett fallen.

„Hast du schon mal was von: Nachtruhe oder Hausfriedensbruch gehört?“, fragte der Chinese, der verärgert war aus dem Schlaf gerissen worden zu sein.

„Das ist für Langweiler!“, winkte der Koreaner ab, „Ich und Peter...“

„Peter und ich!“, verbesserte Yao genervt.

„Mein´ ich ja! Wir haben ne´ Webside erstellt! Zur Hochzeit!“, Yong Soo tippte die Adresse ein.

Sogleich erschien, eine absolut übertrieben kitschig eingerichtete Internetseite von Tino und Berwald.

„Die Seite enthält sämtliche Informationen darüber, wie sich ihre Beziehung entwickelt hat, viele Bilder und man kann sie auf Facebook und Twitter liken!“, erklärte der Jüngere mit unverhohlenen Stolz in der Stimme und sah Yao mit einen „Lob mich!“ Blick an.

„Ganz toll, aru...“, Yao gähnte herzhaft. Er war eher der Typ der Morgens ohne Probleme aus den Bett kam, dafür Abends aber relativ früh müde wurde.

Yong Soo wurde vom Gähnen angesteckt.

„Du, ich hab da mehr oder weniger die letzten Nächte dran durchgearbeitet... Kann ich bei dir schlafen? Ich hab keine Lust den ganzen Weg zurück zulaufen!“, fragte der Koreaner mit liebenswürdiger Stimme.

„Bist du dann still?“, Yao hatte sein Gesicht ins Kissen gedrückt und seufzte gereizt.

Yong Soo lachte, „Heiliges Ehrenwort!“

Kurz darauf lagen Beide nebeneinander im Bett, denn Yong Soo hatte sich geweigert ein Gästezimmer zu nehmen. Auch das Ehrenwort war schnell vergessen denn dem Koreaner viel so viel zum reden ein, dass er Yao bis in die Morgenstunden wach hielt, bevor er selbst einschlief und absolut nicht zu wecken war.

Kapitel 6: Magie

Ich bin der Jüngste, also warum zur Hölle bin ich immer der Kummerkasten?!, Emil seufzte und bemühte sich darum seine Neigung den Hörer auf die Gabel zu knallen und wegzugehen, zu unterdrücken.

„Bemüh dich doch einfach mehr!“, er schnappte sich eine Salzstange und knabberte daran.

Da hatte er es endlich geschafft seinen, Emils Meinung nach, komplett überfürsorglichen Bruder abzuschütteln und sich nach Hause zu schleichen, da klingelte hier das Telefon und Matthias wollte seine Hilfe. Es war doch zum verrückt werden!

„Versuch ich doch schon!“, Matthias klang angefressen, „Ich reiße mich echt zusammen! Und versuch auch mich zu bessern! Ich hab mir sogar Notizen gemacht!“

„Dann lass die Veränderung doch erst Mal wirken...“, eine weitere Salzstange fand ihr Ende.

Der Däne stieß einen unwilligen Laut aus. „Wie lange denn noch?“, klagte er.

Ein weiteres genervtes Seufzen seitens Emil folgte.

Wer war hier nochmal der Ältere? Emil fühlte sich im Moment als wäre er der Kindergärtner von Matthias.

„Kannst du mir nicht helfen?“, die Frage kam unerwartet, „Du weißt doch was Lukas mag, oder? Du könntest mir ein paar Tipps geben!“

„Was?!“, Emil verschluckte sich vor Empörung. „Vergiss es!“, schnappte er zwischen den Husten, „Eure Beziehung geht mich nichts an!“

„Nur ein Paar Tipps, bitte.“, Matthias mochte es nicht um etwas zu bitten und das hörte man genau.

Allein die Tatsache das der Däne von allein um Hilfe gebeten hatte, musste ziemlich an seinem Ego gekratzt haben. Emil spürte, zu seiner großen Verärgerung, Wohlwollen in sich aufsteigen.

„Ich werde sehen was ich tun kann, okay?“, stammelte er verärgert, „Erwarte aber ja nicht zu viel! Ich gebe dir nur Tipps!“

„Du bist echt der Größte, gleich nach mir!“, Matthias lachte freudig, dann legte er, ohne ein Wort des Abschieds auf.

Emil starrte den Hörer einen Moment an und sank dann auf einen Stuhl. „Ich bin viel zu nett...“

Lukas und Arthur tauschten einen erstaunten Blick.

„Vergiss es!“, die Antwort des Engländers ließ keinen Widerspruch zu. Lukas beließ es bei einem Kopfschütteln.

Alfred sah die Beiden verwirrt an. „Und warum nicht?“, fragte er verdutzt.

Der Norweger verdrehte die Augen, „Es bringt Unglück.“

„Du glaubst doch eh nicht an Magie!“, empörte Arthur sich und stemmte sich die Hände wütend in die Hüften.

„Dude, komm runter!“, der Amerikaner grinste entschuldigend, „Hätt ja auf keinen Fall geschadet, oder?“

„Doch hätte es! Magie zu verwenden wenn es nicht notwendig ist, kann schlimme Folgen haben!“, beharrte Arthur und zählte eine Reihe von Fällen auf wo die überflüssige Verwendung von Magie viel Unglück und Leid gebracht hatte.

Alfred verdrehte die Augen. Er hatte nur eine einfache Frage gestellt und jetzt hielt der Engländer ihn einen Vortrag.

„Eure Regeln sind ja echt das Letzte, Dude! Wie haltet ihr das aus?“, fragte er um Arthur vom Erklären abzuhalten.

Der Engländer seufzte ungehalten und wandte sich wieder seinen Essen zu. „Nicht jeder ist so hitzköpfig wie du, Alfred!“, erklärte er und sah den Jüngeren mit hochgezogenen Brauen an, „Ein echter Gentleman weiß wann man Magie einsetzt und wann es eine Beleidigung an die Natur wäre!“

„Gut... Hast ja recht!“, eine Idee flammte in Alfred auf, „Wenn ihr das nicht könnt... Ich meine ihr könnt ja auch schon toll zaubern! Jeder hat so seine Grenzen und ich will euch da nicht drüber hinaus jagen! Ich werde einfach den Typen fragen von dem Feliciano ab und zu spricht*. Der scheint ja wirklich zaubern zu können! Schade, ich dachte ihr schafft das.“

Arthur funkelte ihn wütend an und auch Lukas ging darauf ein.

„Das Wetter gut zu zaubern ist ein Kinderspiel!“, empörte sich der Engländer.

Der Norweger nickte zustimmend, „Außerdem benutzt der Kerl den du erwähnt hast schwarze Magie, das hat nichts mit unserer gemein!“

„Ausreden!“, flötete Alfred fröhlich. Sein Plan war dabei aufzugehen, „Ihr könnt doch bloß nicht verlieren!“

„Wir können es!“, Arthur schlug mit der Hand auf den Tisch, „Wirst schon sehen! Das wird das beste Wetter seit mehreren Jahrzehnten!“

Das werden wir ja sehen!“, Alfred lachte und ergriff spielerisch die Flucht als Arthur noch gereizter wurde. Damit war das Wetter zu der Hochzeit auch gesichert.

Berwald seufzte. Es war fast 23 Uhr. Zwei Stunden später als er Peter darum gebeten hatte ins Bett zu gehen. Letztendlich war der junge auf den Sofa eingeschlafen. Berwald hatte ihn ins Bett gebracht und stand nun auf der Veranda seines Hauses um nachzudenken.

Tinos weinerliches, fast verzweifertes Gesicht, war ihm noch deutlich vor Augen. Um keinen Preis wollte Berwald, dass der Finne weinte.

Eine Welle der Wut stieg in ihm auf. Teils weil er sich nicht zusammengerissen hatte, teils weil Matthias alles sofort verbreitet hatte. Dass das Gerücht nun unwiderruflich zur Tatsache geworden war, konnte man nicht leugnen. Auch wenn eine Verlobung nie stattgefunden hatte, nun waren sie verlobt.

Doch wenn Tino so darunter litt... Berwald stieß einen ergebnen Seufzer aus. Nun ja, so wäre die Hochzeit auf jeden Fall vereitelt.

*Die Rede ist von Rumänien

~*~

Noch ein Paar Aufgaben und wer sie macht:

Einladungen: Feliciano, Ludwig, Lovino (der aber fast nie mitmacht)

Bild und Videoaufnahmen von der Feier: Kiku

Anfeuern und Organisieren: Alfred und Arthur

Aufbau: Ivan, Yekaterina, Natalia

Deko: Toris, Ravis Eduard & Feliks

Predigt (bzw der der Priester spielen wird XD): ? ist ne Überraschung

Einige machen auch gar nichts und andere machen mehrere Sachen. Ich beschreib aber nicht alle Vorbereitungen ^^,, Wenn euch ne lustige Vorbereitung einfällt ruhig vorschlagen :*

LG
Freddy

Kapitel 7: Verschwunden

80 Tage bis zur Hochzeit:

Hätte Tino nicht mit aller Sicherheit gewusst, dass alle Fenster im Haus verschlossen, hätte er gedacht ein Wind wäre ins Haus gefahren. Doch er wusste es besser. Außerdem war es draußen völlig Windstill.

So musste das Schaudern, welches durch seinen Körper lief, also von der Nachricht kommen, die er gerade gehört hatte.

„Sag das nochmal, Peter!“, die Stimme des Finnen zitterte hörbar und er presste das Telefon so sehr ans Ohr das es wehtat.

Peter ließ ein Schniefen hören, „Ich hab ihn schon überall gesucht... Heute Morgen war er einfach weg... ohne ein Wort zu verlieren.“

Einen Moment brauchte Tino um das gehörte zu verdauen, dann meldete sich sein angeborener Beschützerinstinkt.

„Ich bin ich einer halben Stunde bei dir, Peter!“, sagte der Finne im beschwichtigenden Tonfall, „Dann suchen wir Berwald zusammen, okay?“

Der Junge ließ ein zustimmenden Laut hören und nuschelte ein „Beeil dich“.

„Mach ich! Bis gleich.“, Tino legte auf und rannte um seine Jacke zu holen.

Peter mochte sich zwar meistens für schon fast erwachsen halten. Aber wenn er nicht allein sein wollte, was häufig der Fall war, und niemand da war, merkte man das er eigentlich noch sehr kindlich war.

Seine Schuhe nur einfach gebunden und schlampig übergestülpt, rannte Tino los. Was war nur in Berwald gefahren?!

„Guck mal! Guck mal!“, Feliciano streckte Ludwig seine neuste, gerade fertig gewordene Hochzeitskarte entgegen.

Ludwig betrachte die Karte einen Moment und seufzte dann, „Du hast ein vorgebendes Motiv!“

„Vee~ Aber Tauben sind viel schöner!“, da sprach die Künstlernatur aus dem Italiener, „Ich kann nur dann gut malen, wenn ich das Motiv mag.“

„Was spricht gegen Ringe?“, der Deutsche bemühte sich darum seine Stimme ruhig zu halten.

Feliciano hatte bis jetzt neun Karten abgeliefert.

Darauf waren: eine Katze, eine Kirche, ein Kreuz, eine Pasta, eine Landschaft, eine Stadt, ein Buntglasfenster, ein Brautpaar und jetzt die Tauben...

Alle Karten waren ohne Frage schön aber nicht das was er malen sollte!

Ludwig wurde noch gereizter als Feliciano anfang sich, ziemlich miserabel, zu rechtfertigen aber er riss sich zusammen. Wenn er den Italiener anmottzte, würde dieser heute überhaupt nicht mehr richtig arbeiten.

Das hatten sie alles schon am ersten Tag der Vorbereitungen gehabt. Besser geworden war die Situation auch nicht gerade, als Lovino gerade während der Standpauke auftauchte und sofort anfang Ludwig zu beschimpfen, von wegen: „er solle gefälligst seine (ich zitiere) Schnauze halten und Feliciano nicht so runtermachen“.

„Ich hab Hunger!“, klagte Feliciano plötzlich, „Können wir nicht Pause machen?“

„Pass auf! Du malst eine Karte ganz und Skizzierst noch zwei Weitere, dafür lade ich

dich ein!", schlug Ludwig vor, eine Chance witternd endlich mit ihrer Arbeit voran zukommen.

Der Italiener überlegte nicht lange.

„Darf ich aussuchen wo?“, fragte er hoffnungsvoll.

„Ja, wenn es den Rahmen preislich nicht sprengt!“, nickte der Deutsche.

Gut eine halbe Stunde später waren die Skizzen schon fertig und die erste Schicht Farbe musste trocknen. Und Ludwig merkte mal wieder überdeutlich: Würde Feliciano etwas disziplinierter arbeiten, wären sie schon laange fertig!

„Ich soll was machen...?“, Heracles sah Kiku mit schief gelegten Kopf an.

Kiku stammelte, ganz Japaner, eine Entschuldigung.

„Du bist der Einzige der das könnte!“, erklärte er, „Die Anderen meinen es habe etwas mit deiner Ausstrahlung zu tun.“

Sadik prustete los. „Wollen die das wir vor Langeweile sterben? Diese Schlafmütze soll die Predigt halten?“, er grinste.

„Halt du dich da raus!“, gab Heracles verärgert zurück. Weitaus freundlicher nickte er Kiku zu, „Kann ich machen, wenn du mich schon darum bittest!“

„Arigato!“, Kiku war ehrlich erleichtert.

Jetzt wo das geklärt war konnte er endlich das fragen was ihn schon die ganze Zeit beschäftigte. „Was macht ihr Beiden da eigentlich?“

Es kam selten vor das sich der Türke und der Grieche zusammen irgendwo aufhielten, wenn Kiku gerade nicht da war, und noch seltener wenn sie sich dann nicht in den Haaren lagen.

„Wir verteilen Flohmittel an die Katzen.“, erklärte Heracles, „Alleine kann man das nicht, da die meisten Katzen es hassen. Und der da hat gemeint ich würde das allein eh nie gebacken kriegen!“

Kiku sah von dem einen zum andern. Während Heracles wie immer aussah, war Sadik völlig übersät mit Katzenkratzern. Musste man diese Zwei unbedingt verstehen?

Kapitel 8: Suche

75 Tage bis zur Hochzeit:

„Vergiss es!“, Matthias hatte einen ernsten Blick aufgesetzt, „Versteck dich wo anders!“

Berwald seufzte völlig entnervt. Musste der Däne gerade jetzt eine nachtragende Phase haben? Es war schon erniedrigend genug ihn überhaupt um etwas bitten zu müssen.

„Außerdem hast du mich verlassen und Lukas ist seit dem total kalt zu mir! Warum sollte ich dir also helfen?“, fuhr Matthias fort und schüttelte noch einmal mit dem Kopf.

„Weil du an dem ganzen Theater schuld bist!“, knurrte der Schwede, „Und ich hatte ja wohl meine Gründe!“

Matthias Miene blieb entschlossen, da war keine Chance darauf das er nachgeben würde.

„Wenn du mich verrätst gib´s Ärger.“, beendete der Schwede das Gespräch abrupt und ging. Matthias warf in ein Paar Beleidigungen hinterher und schlug die Tür zu. Seine Hand, um die ein dicker Verband gewickelt war schmerzte höllisch als er sie gegen die wand schlug.

Dämlicher Berwald! Erst vergraulte er Lukas vor ihm, dann verließ er ihn mit Tino einfach und jetzt verlangte er auch noch seine Hilfe? Die verletzte Hand betrachtend ließ der Däne sich auf einen Stuhl fallen.

Was hatte er eigentlich verbrochen, von allen verlassen worden zu sein?

Peter viel Tino um den Hals als der Finne Bewalds Haus betrat. Dem Jungen kurz durch das Haar fahrend drückte Tino ihn sanft zurück.

„Wollen wir ihn suchen?“, fragte er sanft und reichte Peter die Hand.

Dieser ergriff sie sofort und sie liefen nach draußen um Berwald zu suchen.

Der umliegende Wald, das nächste Dorf sogar die Ebene. Alles suchten sie ab, ohne eine Spur von Berwald zu finden. Es wurde langsam immer dunkler. Tino wusste das sie eigentlich umdrehen mussten.

In der Nacht zu suchen wäre eher hinderlich als nützlich. Doch etwas hielt ihn ab. Etwas ziehendes. Etwas brennendes. Etwas Kaltes und zugleich Heißes. Sorge!

Tino sorgte sich furchtbar um den Schweden. Was wenn ihm irgendwas geschah?

Nichts und niemand würde den Finnen davon abhalten ihn weiter zu suchen aber...

„Peter geh ruhig nach Hause wenn du nicht mehr kannst.“, Tino blieb stehen damit Peter den Abstand zwischen den Beiden wieder schließen konnte.

Er hatte Ringe unter den Augen und sah auch sonst aus als würde er gleich im Stehen einschlafen. Dennoch schüttelte er entschieden den Kopf.

„Ich will weiter suchen!“, beharrte er trotzig.

Tino seufzte, „Okay, aber nicht jammern wenn du nicht mehr kannst.“

Peter nickte. Die Jacke enger um sich schlingend setzte der Finne sich wieder in Bewegung und zog Peter hinter sich her. Das würde eine lange Nacht werden.

Etwas gröber als unbedingt nötig, stellte Lukas das Glas ab, welches prompt einen feinen Riss bekam. Arthur sah nicht einmal von seiner Arbeit auf als er das Geräusch hörte.

„Das bringt Unglück!“, stellte der Engländer trocken fest.

Der Norweger stöhnte entnervt. „Halt mir bloß keine Moralpredigt. Ich koche gerade vor Wut.“

„Merkt man gar nicht!“, Arthur musste schmunzeln und sah von dem Siegel auf, das er gerade auf den Boden malte.

Ein weiteres Seufzen. „Man merkt es nie.“, erwiderte Lukas knapp.

Das konnte auch anders sein, wusste Arthur, doch er schwieg. Lukas wurde ihm unheimlich, wenn er wirklich wütend war.

„Ist es wegen Matthias?“, fragte er schließlich zögernd.

Lukas winkte ab, „Wegen wem denn sonst?“

„Ihr wart doch mal so gut befreundet.“, wunderte sich der Engländer.

„Tja... Zeiten ändern sich und Menschen auch.“, kam die Antwort, sie klang eine Spur müde.

Arthur setzte das Stück Kreide, mit dem er schrieb ab, und sah Lukas verwundert an. Dieser fing seinen Blick auf und wendete sich ab.

„Danke, dass du mir das Buch leihst.“, murmelte der Norweger und schnappte sich das antike Buch über verschiedene Sprüche und Formeln.

Dann ging er. Arthur sah ihm eine Weile stumm nach.

Wie er sich früher einmal vor dem Duo gefürchtet hatte, war schwer zu glauben. Als eingespieltes Team hatten Matthias und Lukas sein ganzes Land in Angst versetzt. Doch diese Zeiten waren lange vorbei.

Arthur wendete sich wieder dem Siegel zu. Gegen seinen Willen spürte er Mitleid in sich aufsteigen.

Kapitel 9: Fund

72 Tage bis zur Hochzeit:

Drei Tage... Drei Tage. Drei Tage?! Egal wie Tino es auch dachte es war, grotesk, verwirrend und zutiefst besorgniserregend! Berwald war seit drei Tagen verschwunden und noch immer fehlte jede Spur von ihm.

Mittlerweile hatte der Finne Peter bei Arthur abgegeben um alleine weiter zu suchen. Auch wenn er so wesentlich schneller vorankam, er wusste früher wäre er viel schneller gewesen und diese Erkenntnis war in dieser Situation furchtbar unerträglich. Das Unterholz durchbrechend kämpfte Tino sich durch den Wald. Berwald war gerne hier, das wusste der Finne genau und so spezialisierte er sich überwiegend auf dieses Gebiet.

Auch wenn die Abende jetzt immer länger wurden und bald die Zeit kommen würde wo es nur drei oder vier Stunden dunkel sein würde, wurde es zum Abend trotzdem noch bitterkalt. Tino schlang seine Jacke dichter um sich und rieb die Hände wärmend aneinander.

Ein plötzliches Knacken im Geäst ließ ihn herumfahren. Ein Reh sah ihn einen Moment entsetzt an und ergriff dann panisch die Flucht. Der Finne seufzte erleichtert.

Er setzte den Fuß ein Stück zur Seite um bequemer stehen zu können und rutschte im selben Moment ab. Erschrocken schrie er auf und fand sich schon auf den Boden wieder.

Er war in ein Erdloch gerutscht, das von Laub überdeckt gewesen war. Tino fluchte genervt und rappelte sich wieder auf. Der Knöchel schmerzte beim Belasten aber er konnte laufen.

Nur geprellt, stell dich nicht so an Tino!, redete er sich gut zu und lief weiter.

Die Sonne versank weiter und es wurde noch kälter. Eine dünne Frostschiicht begann alles zu überziehen und Wölkchen bildeten sich bei jedem Atemzug.

Die Zeit im Kopf überschlagend, dachte Tino darüber nach wie lange er wohl nach Hause brauchen würde. Einen halben Tag bis zu Arthur und noch ein paar Stunden bis zu seinen eigenen Heim. Würde dem Sinn der Kälte zu entkommen also nicht ganz viel bringen.

Tino vergrub die Hände in den Taschen und ging schneller. Wenn du dich nicht irgendwo aufwärmen kannst, lass deinen Körper selbst Wärme erzeugen. Er lief ein paar Schritte, dann knickte ihm der Fuß weg und er wäre beinahe erneut gestürzt. Ein flammender Schmerz schoss dem Finnen durch das Bein.

Er ist nur geprellt. Er ist nur geprellt. Er ist nur geprellt.

Tino biss die Zähne zusammen und ging weiter. Hundert Meter weiter passierte ihm das gleiche nochmal, dann nach zehn Metern und schließlich konnte er den Fuß gar nicht mehr belasten.

„Oh nein. Nein!“, rief Tino wütend und auch etwas ängstlich.

Er lehnte sich gegen einen Baum und krepelte die Hose hoch, um den Knöchel betrachten zu können. Kein Bluterguss aber das würde sich noch ändern, der Knöchel war rot und so dick, dass der Finne sich wunderte das der Schuh ihm nicht zu klein vorgekommen war.

Er ist nicht nur geprellt... Eine Zerrung oder Stauchung, vielleicht auch ein Bruch. Jedenfalls konnte Tino nicht weiter- oder zurückgehen.

Hilfe rufen? Er war mitten in der Pampa und hatte sich noch nie dazu durchringen können sein Handy als etwas anderes als einen Staubfänger zu nutzen. Er saß also , um es mit Elizavetas forschen Mundwerk zu sagen, mächtig in der Scheiße!

Tino seufzte ergeben. was blieb ihm anderes übrig als zu warten und zu hoffen? Ein Blick in die Sterne, ein weiteres Seufzen. Wie kalt es wohl war?

70 Tage bis zur Hochzeit:

Die Sonne ließ sich gerade so am Horizont blicken. Berwald streckte sich genüsslich und sah sich verschlafen um. Es war einsam hier aber es war zu ertragen.

Im Nachhinein war es wohl doch klug gewesen, seinen alten Notunterschluß zu behalten. Die kleine Hütte hatte weder fließend Wasser noch Strom aber das machte gar nichts, sie war dicht und es wurde schön warm wenn man sie heizte.

Die Hütte war ein Geheimnis von Berwald. Niemand außer ihm kannte sie. Früher als er sich noch ein Haus mit Lukas und Matthias teilte, hatte er sie oft als Zuflucht vor den Beiden benutzt, da sie ,als sie jung waren, noch anstrengender gewesen waren.

Nun jedoch benutzte er sie kaum noch. Berwald ging, einen zwanzig Litereimer in der Hand in die Richtung, in der ein See lag.

Der See war schön. Sauber, seicht und perfekt zum schwimmen. Ob er Peter und Tino mal im Sommer fragen sollte ob sie hierher wollten? Ein Lächeln schlich sich auf Berwalds Gesicht. Ja das war eine gute Idee.

Bis zum See waren es fast zwei Kilometer. Der Morgen war ruhig, nur die Vögel sangen lautstark. Den halben Weg hatte Berwald bereits hinter sich, als er etwas sah. Stoff?

Zögernd ging der Schwede um den Baum herum, der eine genaue Sicht verhinderte. Der Stoff entpuppte sich als Hose und in der Hose war-

„Tino!“, Berwald kniete sich hastig neben ihm hin und versuchte ihn wachzurütteln.

Der Finne rührte sich erst nicht und stöhnte dann erschöpft. Er öffnete die Augen ein Stück weit und blinzelte verwirrt.

„Berwald? Wo warst du...? Ich hab dich gesucht...“, nuschte er und versuchte sich, ohne viel Erfolg, aufzurappeln.

Vorsichtig stützte der Schwede seinen Freund. „Wie lange liegst du hier schon?“, fragte er besorgt.

Ein Schulterzucken. „Zwei Tage?“, erwiderte der Finne unsicher, sein Blick glitt zu seinem Fuß, „Ich bin so ein Tollpatsch.“

Tino war ziemlich kalt, bemerkte Berwald erschrocken.

„Du musst ins Warme!“, mit einer Bewegung hob er den Finnen hoch.

Dieser verzog leicht gequält das Gesicht, als sein Fuß so plötzlich bewegt wurde. So schnell wie er es irgendwie schaffte, trug Berwald Tino in Richtung der Hütte. Der Finne lehnte sich dankbar an ihn an.

„Müde...“, murmelte er verschlafen.

Berwald nickte, „Wenn wir da sind kannst du schlafen.“

Tino schloss die Augen. „Ich fühle mich schlechter als letzten Sommer...“, nuschte er. Berwald wusste einen Moment nicht wovon er sprach, dann verstand er jedoch und lächelte milde. „Sieht man dir an.“

„Dieses Jahr lassen wir Matthias nicht in die Nähe einer Kaffeemaschine, oder?“, fuhr der Finne im Halbschlaf fort.

„Ganz sicher nicht.“ Dann schwiegen beide. Als Berwald die Hütte erreicht hatte, war

Tino bereits eingeschlafen.

Kapitel 10: Kapitel 10: Gittarenstunde

69 Tage bis zur Hochzeit:

Als Tino die Augen aufschlug hatte er das Gefühl verdursten zu müssen. Mehrere Deckenlagen stapelten sich über ihn. Der Finne setzte sich auf und registrierte das er sich in einer Hütte befand, die aus nur diesem Raum zu bestehen schien. Von dem trockenen Gefühl, das seinen Hals schmerzen ließ, angetrieben, schlug er die Decken zurück und stand auf.

Sein Fuß protestierte sofort schmerzhaft und Tino ließ sich frustriert zurückfallen. Er ließ seinen Blick, nach etwas suchend was er als Krücke verwenden konnte, durch den Raum schweifen. Gerade als er beschließen wollte sich einfach an der Wand abzustützen, betrat Berwald die Hütte.

Erleichterung spiegelte sich in seinen Zügen wieder als er sah, dass der Finne aufgewacht war.

„Wie geht's dir?“, er musterte ihn abschätzend.

Tino unternahm einen weiteren Versuch aufzustehen und scheiterte erneut.

„Ich hab Durst.“, meinte er und sah den Schweden bittend an.

Dieser verstand sofort und holte ihm etwas zu trinken. Es war ein kalter, ungesüßter Kräutertee aber Tino trank ihn in zwei großen Schlücken aus. Berwald beobachtete ihn dabei und warte bis er sich satt getrunken hatte.

„Danke.“, der Finne lächelte als er die Tasse absetzte.

Berwald nickte nur. „Was hattest du hier draußen eigentlich gemacht?“, fragte er nach einer Weile. Hierher verirrte sich kaum jemand.

Tino errötete ein wenig und sah ihn auch ein bisschen ärgerlich an.

„Ach ja, genau!“, begann der Finne, „Warum bist du einfach verschwunden? Peter und ich haben uns furchtbare Sorgen gemacht!“ Er besah Berwald mit einen strafenden Blick und tippte ungeduldig mit dem Zeigefinger.

Was sollte der Schwede antworten? Das er Tino vor der Hochzeit bewahren wollte? Anlügen wollte er den Finnen auf keinen Fall aber die Wahrheit klang erbärmlich.

„Ich brauchte Zeit für mich.“, murmelte er.

Tino glaubte ihn offensichtlich nicht, sagte aber nichts. Warum auch den Moment kaputt machen?

Schließlich lehnte sich der Finne sanft gegen Berwald, „Ich bin froh das dir nichts passiert ist!“

„Ja genau so! Nein nicht so. Och Lovino...“, Antonio grinste entschuldigend und nahm den Italiener die Gitarre aus der Hand.

Da sowohl Francis als auch Gilbert vollauf damit beschäftigt waren, erst mal zu lernen wie man ihre Instrumente überhaupt funktionierten hatte der Spanier bei keiner ihrer Proben wirklich etwas zu tun.

Irgendwann war er dann auf die Idee gekommen, dass Lovino bei der Gelegenheit doch Gitarre spielen lernen konnte, denn musizieren hob die allgemeine Laune meistens an. Antonio hatte ihn gefragt und Lovino hatte, zu seiner Überraschung, zugestimmt.

„Du musst das viel lockerer machen!“, erklärte der Spanier, „Du triffst die Noten schon aber es klingt verkrampft!“

Lovino verzog verstimmt das Gesicht. „Du kannst einfach scheiße erklären!“, grummelte er.

Ein Seufzer entfuhr Antonio, aber wohlwollend. „Versuchs noch mal! Ich wette dieses Mal schaffst du es!“, flötete er aufmunternd.

Lovino schüttelte den Kopf, „Vergiss es!“

„Ich zeig dir wo die Tomaten bald reif sind wenn du es noch einmal versuchst!“

„Hältst du mich für ein Kind?!“, fauchte der Italiener.

Antonio lachte bloß. Nach kurzem zögern versuchte Lovino es aber doch noch einmal.